



„Boahey“: (vorne, vi) Anna-Elisa, Liv, Felix, Mariella, Shilan, (2. Reihe, vi) Florenz, Jano, Justus und Janisentdecken mit (hinten v.l.) Mathias Polster, Angela Kahre (Mart/ und Malgosia Lademann-Böhmer 1.200 Jahre Herford.

FOTOS: HEI

Staunen über die Stadt

Begabte Kinder der „Heureka“-Gruppe entdecken Herford im Museum Marta, Münster- und Marienkirche

VON ULRIKE HEITHOLT

I Herford. Jano denkt nicht lange nach, was ihm im Museum Marta besonders gut gefällt. „Der Raum mit dem Loch in der Decke.“ Jano ist eines von elf Kindern, die derzeit als „Heureka“-Gruppe ein Thema haben: „1.200 Jahre in 12 Wochen - Kinder entdecken Herford“.

„Heureka“ ist ein Projekt der Kita Maiwiese. Seit mehr als zehn Jahren werden dort besonders begabte Kinder integrativ betreut. „Mit Heureka können wir jetzt auch Kinder fördern, die nicht in der Einrichtung sind“, erklärt Malgosia Lademann-Böhmer, Initiatorin und Projektleiterin. Möglich wurde das durch eine Finanzierung der Familie-Osthushenrich-Stiftung und mit Unterstützung des



Vertieft: Jano und Anna-Elisa schraffieren einen MARTa-Backstein.

Jugendamts - die Stadt ist Träger der Kita.

„Begabtenförderung ist immer noch ein Tabu-Thema in der Gesellschaft, obwohl man weiß, dass Begabte gebraucht werden“, sagt Lademann-Böh-

mer. Sie hat für die Heureka-Gruppe das Konzept ausgearbeitet. Einmal in der Woche treffen sich die 5- bis 7-Jährigen, auch Schulkinder. Die Stärkung der sozialen Kompetenz ist ein Ziel. „Die Kinder freuen sich, mit

Gleichgesinnten zusammenzu- sein.“ Sozialer Isolation soll so vorgebeugt werden.

Das andere Ziel ist „Input“. Die Kinder sollen etwas „zu bei- ßen“ bekommen, mit dem sie sich beschäftigen, das sie faszi- niert. Das Thema der ersten Pro- jektgruppe war „Russland“, die Kinder beschäftigten sich unter anderem mit der Sprache und Schrift. Diesmal stellt Lade- mann-Böhmer die Sinne in den Mittelpunkt. „Die Kinder sollen in die Welt gehen und mit allen Sinnen begreifen.“

Herforder Orte der Vergan- genheit und Gegenwart hat die Erzieherin dazu ausgesucht, möglichst vielfältig sollten sie sein. Angeführt von Stadtführer Mathias Polster hat die Gruppe so schon die Säulen im Eingang der Münsterkirche ertastet, die Glocken der Marienkirche geläu- tet oder in der Recyclingbörse ge-

guckt, wie Weggeworfenes wie- derverwertet wird. Nur der Ort ist vorgegeben, sagt Lademann-Böhmer. „Den Rest bestimmen die Kinder.“ Sie dürfen die Ex- perten an den jeweiligen Orten fragen, was sie wollen.

Lademann-Böhmer geht es dabei nicht darum, „den Kin- dern zwei schöne Stunden zu be- reiten“. Sie berät und unter- stützt auch zugleich die Eltern, ob und wenn ihr Kind tatsäch- lich hochbegabt ist. Aber davon bekommen die Kinder nichts mit. Für sie sind die Treffen of- fensichtlich vor allem schöne Stunden, das Ziel „Faszination“ scheint erreicht. Im Marta geht es in die Ausstellung, und das Ge- bäude ist sowieso interessant. Zu tun gibt es dann auch noch et- was: Hochkonzentriert schraffie- ren die Kinder Marta-Back- steine mit Buntstiften. „Guck mal.“